



Erwachsenenbildung und Raum

Zur zeitgemäßen Gestaltung von Lehr-/Lernräumen

SANDRA HABECK

Zusammenfassung

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Gestaltung von Räumen in der Erwachsenenbildung als Element und Ausdrucksform von Lehr-/Lernkultur. Am Beispiel wissenschaftlicher Weiterbildung als einem differentiellen Segment von Erwachsenenbildung können zwei unterschiedliche räumliche Gestaltungsformen identifiziert werden. Anhand der untersuchten Fälle wird dabei deutlich, inwiefern sich in der Art der Gestaltung von Räumen dahinterliegende Bildungsverständnisse, didaktische Modelle und Lernziele manifestieren. Die differierenden Ausgestaltungsformen setzt der Beitrag weiter in Relation zu aktuellen lehr-/lernkulturellen Entwicklungen. Aus den Erkenntnissen können schließlich Hinweise für eine Gestaltung von Räumen in erwachsenenpädagogischen Settings abgeleitet werden, die didaktische Erfordernisse der gegenwärtigen Zeit berücksichtigen.

Stichwörter: Raum; Lehr-/Lernkultur; Didaktik; Erwachsenenbildung; wissenschaftliche Weiterbildung

Abstract

This article deals with the design of spaces in adult education as an element and form of expression of teaching/learning culture. Using the example of continuing academic education as a differentiated segment of adult education, two different forms of spatial design can be identified. The cases analysed make it clear to what extent underlying educational concepts, didactic models and learning objectives are manifested in the way spaces are designed. The article also places the different forms of design in relation to current developments in teaching and learning culture. Finally, the findings can be used to derive tips for designing spaces in adult educational settings that take into account the didactic requirements of the present day.

Keywords: space; teaching/learning culture; didactics; adult education; academic continuing education

1 Einleitung

Wie können Räume aussehen und gestaltet werden, die zeitgemäßen Lehr-/Lernkulturen in der Erwachsenenbildung entsprechen? Welche lehr-/lernkulturellen Trends und didaktischen Erfordernisse der Gegenwart zeichnen sich derzeit ab und welche raumbezogenen Aspekte sind im Hinblick auf eine didaktische Gestaltung erwachsenenpädagogischer Lehr-/Lernsettings bedenkenswert? Diesen Fragen geht der Beitrag nach. In der Erwachsenenbildung erfahren raumbezogene Auseinandersetzungen und raumtheoretische Reflexionen in den letzten drei Dekaden einen Bedeutungsaufschwung (Stang 2019; Nuissl 2023, S. 358; Seitter & Feld 2019, S. 5–6; Kraus et al. 2015, S. 11). Geht es um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit von Bildungseinrichtungen, so rücken in jüngster Zeit die jeweiligen Gebäude und deren Modernisierung aus architektonischer Perspektive verstärkt in den Blick (u. a. Würmseer 2024). In der vorliegenden Reflexion wird der Blick nun auf die konkrete Raumgestaltung und -nutzung in erwachsenenpädagogischen Settings – am Beispiel der wissenschaftlichen Weiterbildung – gerichtet. Die wissenschaftliche Weiterbildung ist für eine exemplarische Analyse insofern sehr gut geeignet, da sie organisational an Hochschulen und Universitäten verankert ist und zugleich erwachsenenpädagogische Prinzipien anwendet (Kammler, Rundnagel & Seitter 2020), oft disziplinübergreifend ausgerichtet und gleichzeitig bestimmten Fächern zugeordnet ist. Aus dieser spezifischen Konstitution pädagogischer Settings von erwachsenenpädagogischen Prinzipien und hochschulisch fachspezifischer Verankerung erzielt der Beitrag in einer kontrastiven Lehr-/Lernkulturanalyse Erkenntnisse zu didaktischer Raumgestaltung. Anhand von zwei Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung werden Räume und die didaktische Ausgestaltung von Räumen näher betrachtet. Unter Einbezug von lehr-/lernkulturellen Trends können aus diesen Befunden Hinweise für die didaktische Gestaltung von Räumen in der Erwachsenenbildung abgeleitet werden.

2 Räume und Lehr-/Lernkultur – eine Annäherung

Lehr-/Lernkulturen¹ implizieren und evozieren raumbezogene Fragen. Zum Ausdruck kommt die enge Verbindung von Raum und Lehr-/Lernkultur beispielsweise in der folgenden, weit gefassten sowie handlungsebenenübergreifenden und -integrierenden Definition:

„Unter Lernkultur verstehen wir komplexe Strukturen, Orte, Räume, Institutionenformen, gesellschaftliche/regionale, bildungspolitische, organisationale und trägerbezogene Bedingungen und Interessen. Atmosphären und Arrangements, die Wissen für die verschiedenen Lehr-Lernsituationen umsetzen. Sie werden durch professionelles Handeln auf den Ebenen Bildungsmanagement, Programmplanung sowie Lehr-/Lernarrangements gestaltet und entfalten sich im Lern- und Arbeitshandeln. Als orts-

1 Weitere Ausführungen zu Lehr-/Lernkulturen in der Erwachsenenbildung/wissenschaftlichen Weiterbildung u. a. Habeck (2024), Arnold (2023), Fleige & Robak (2016), Franz (2016).

bezogene Lernräume sind sie Ausdruck einer gestalteten und gewachsenen Wirklichkeit des Lehrens und Lernens und entfalten sich durch die Lernaktivität von Teilnehmenden in der Erwachsenen- und Weiterbildung“ (Fleige & Robak 2016, S. 9).

Mit Lehr-/Lernkulturen rücken prägende Kontextbedingungen und handlungsleitende Sinnorientierungen von Lehren und Lernen in den Blick (Habeck 2024). Besonders deutlich manifestiert sich Lehr-/Lernkultur in der Gestaltung der Lehre, der Lernräume und Lernumgebungen. Unter architektonischen Fragestellungen kann in aktuellen Diskursen eine enge Verknüpfung von einer veränderten Lehr-/Lernkultur und raumbezogenen Fragen ausgemacht werden.² Neben der Raumgestaltung im Hinblick auf deren architektonische Konstruktion geht es bei der Abstimmung raumbezogener Aspekte mit den jeweiligen Bildungsinhalten auch um Raumarrangements, um Raumausstattung (Art der Möblierung und Flexibilität des Mobiliars, Sachausstattung), um die Raumausgestaltung (Stimmung, Atmosphäre, Licht, Farben) (Seitter & Feld 2019) und die Aneignung von Raum.

Im vorliegenden Beitrag wird nun der Frage nach einer zeitgemäßen didaktischen Gestaltung von Lehr-/Lernräumen nachgegangen. Unter dem Begriff von „Zeitgemäßheit“ fasst der Beitrag Aspekte, die sich auf didaktische Erfordernisse der gegenwärtigen Zeit beziehen. Um über eine zeitgemäße Raumgestaltung reflektieren zu können, ist ein Blick auf Lehr-/Lernkulturen in der Erwachsenenbildung und hier erkennbare aktuelle Trends unabdingbar. Folgende Entwicklungen und lehr-/lernkulturelle Aspekte erscheinen für die anschließende Auseinandersetzung mit einer Lehr-/Lernraumgestaltung besonders relevant, die die didaktischen Erfordernisse der Gegenwart berücksichtigt:

1. Lehren und Lernen implizieren differierende Handlungslogiken, die zugleich in ihrer Verbindung und Verschränkung zueinander zu sehen sind. An die Stelle der Betonung auf die Differenzen wird in der letzten Dekade immer mehr das Verbindende, die *gemeinsame Lernprozessgestaltung* hervorgehoben. (vgl. Habeck 2014) Damit ist auch ein Blickwechsel der Rollenverständnisse verbunden, unter welchem Lehrende und Teilnehmende als „Partner und gemeinsam Gestaltende in diesem Prozess“ (Pellert 2016, S. 80) betrachtet werden.
2. Im Zuge des Bedeutungsaufschwungs von selbst gesteuertem Lernen und Selbstlernkompetenzen rückte bereits seit den 1990er-Jahren die *Methodenkompetenz der Lernenden* stärker ins Blickfeld. (vgl. Arnold 2023, S. 272) Die gezielte Unterstützung des Ausbaus von Selbstlernfähigkeiten der Lernenden stellt demnach einen wichtigen Aspekt im Hinblick auf die Gestaltung von Lehr-/Lernarrangements dar.
3. Derzeit zeichnet sich ein Aufbruch in eine neue Lehr-/Lernkultur ab, die sich von einer *Lerngegenstands- und Inhaltsfixierung* löst und vermehrt einem weiten Bil-

2 Dies wird z. B. im Kontext der Öffnung der Hochschulen ersichtlich: „Unter den Begriffen „Dritte Mission“ oder „Wissens- und Technologietransfer“ werden Formate für den Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Kultur und (Zivil-)Gesellschaft etabliert. Diese benötigen entsprechende bauliche Strukturen, die die Öffnung der Hochschulen in die Gesellschaft begünstigen. Der Campus ist idealerweise ein Begegnungsraum zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Seine Gebäude und seine Gestaltung fördern Interaktion zwischen Studierenden, Forschenden, Mitarbeitenden, Besucherinnen und Besuchern und weiteren Nutzenden der Stadt und bieten ein vielfältiges Angebot an formellen und informellen Begegnungsmöglichkeiten.“ (Würmseer 2024, S. 889)

dungsverständnis Rechnung trägt, welches berücksichtigt, „dass Bildung in einer Gesellschaft mit exaltierenden Alterungsraten des Wissens in anderer Weise gestaltet und begründet werden muss“ (Arnold 2023, S. 272–273). Arnold (ebd.) plädiert vor diesem Hintergrund für eine stärkere Begründung der erwachsenenpädagogischen Angebote als Realitäts- und Identitätsarbeit.

4. Der oben dargelegte Aufbruch des Lernens erfährt des Weiteren eine Relevanzsteigerung im Hinblick auf Digitalisierung und den Einfluss von KI auf die Erwachsenenbildung. Es zeichnet sich ab, dass unter der Einwirkung von KI Lernen vermehrt effizient, individualisiert und selbstgesteuert geprägt ist. Als entscheidender Anspruch an Erwachsenenbildung kristallisiert sich – anstelle einer Inhaltsfixierung – die *Förderung von eigenständigem und kritischem Denken* heraus. (vgl. Aschemann & Schüßler 2024)
5. Interorganisationale Kooperationen in der öffentlichen Weiterbildung erleben in den letzten drei Dekaden unter der Zielsetzung der Förderung von möglichst effektivem lebenslangem Lernen einen erheblichen Bedeutungsaufschwung. Die Erwachsenenbildung verfügt mittlerweile über eine breite Kooperationslandschaft zwischen Weiterbildungsorganisationen und allgemein- und berufsbildenden Schulen, (Fach-)Hochschulen und Partnern aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kultur. (Alke 2018) Im Hinblick auf die didaktische Gestaltung von *kooperationsorientierten* Lehr-/Lernsettings sind dabei sehr unterschiedliche Ausgestaltungsformen erkennbar (Habeck 2024a).

Inwiefern lassen sich solche lehr-/lernkulturellen Entwicklungen, wie die skizzierten, in der didaktischen Gestaltung von Räumen identifizieren? Welche Implikationen können für eine Ausgestaltung von Lehr-/Lernräumen ausgemacht werden, die den didaktischen Erfordernissen der Gegenwart entsprechen? Zur weiteren Auseinandersetzung mit einer zeitgemäßen didaktischen Raumgestaltung werden in einem nächsten Schritt empirische Befunde am Beispiel wissenschaftlicher Weiterbildung präsentiert.

3 Raum und Raumgestaltung – empirische Befunde am Beispiel wissenschaftlicher Weiterbildung

Anhand einer kontrastiven Fallanalyse werden im Folgenden Räume³ in der wissenschaftlichen Weiterbildung und deren lehr-/lernkulturelle Gestaltung untersucht⁴. Wissenschaftliche Weiterbildung, als differenzielles Segment der Erwachsenenbildung verstanden (Müller & Papenkort 2013), kann auch über ihren spezifischen Bereich hinaus wertvolle Erkenntnisse und Hinweise im Hinblick auf Räume in der Erwachsenenbildung und didaktische Gestaltung von Lehr-/Lernräumen liefern. Das

3 Der Fokus des vorliegenden Beitrags liegt auf analogen Räumen. Ein weiterer Bedarf lässt sich in der Analyse von digitalen Lehr-/Lernräumen in der Erwachsenenbildung ausmachen.

4 Ausführliche Darlegung der raumbezogenen Lehr-/Lernkulturanalyse vgl. Habeck (2019). Der vorliegende Beitrag präsentiert eine Reanalyse.

zugrunde liegende Datenmaterial stammt aus dem Verbundprojekt „WM³ Weiterbildung Mittelhessen“⁵. Unter raumbezogenen Aspekten werden explorativ zwei Fälle beleuchtet. Nach der Darlegung des methodischen Vorgehens (Kapitel 3.1) widmet sich die Präsentation der empirischen Erkenntnisse zunächst den beiden Fällen im Einzelnen und beleuchtet sie dann unter der Perspektive aktueller lehr-/lernkultureller Entwicklungen (Kapitel 3.2).

3.1 Methodisches Vorgehen

Für den vorliegenden Beitrag werden Beobachtungsprotokolle aus einer fachspezifischen Lehr-/Lernkulturanalyse raumanalytisch untersucht⁶. Das Sample setzt sich aus zwei unterschiedlichen weiterbildenden Masterstudiengängen zusammen – einem erziehungswissenschaftlichen und einem rechtswissenschaftlichen. Beide finden überwiegend in Form von Präsenzveranstaltungen statt. Für die vorliegende Analyse wurden Protokollausschnitte aus jeweils zwei aufeinanderfolgenden Tagen einer Kompaktveranstaltung sowie einer Anfangsphase einer weiteren Blockveranstaltung gewählt. Erkenntnisrelevante Informationen zum Thema „Raum“ konnten anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring 2007) aus diesem Material herausgearbeitet werden. Die Inhaltsanalyse erfolgte kategorienbasiert entlang der unten ausgeführten Dimensionen Architektur, Raumgestaltung, Aneignung und Konstitution pädagogischen Lehr-/Lernraums.

3.2 Empirische Befunde zu Räumen und zu didaktischer Raumgestaltung

Aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive lassen sich Räume aus verschiedenen Analyseebenen betrachten. Für den vorliegenden Beitrag sind vier Analyseebenen leitend, nämlich die Architektur (1), Lehr-/Lernorte und deren Gestaltung (2), Aneignung von Raum und raumbezogenes Handeln (3) sowie die Konstitution pädagogischen Lehr-/Lernraums (4). Systematisiert nach diesen vier Analyseebenen werden die beiden untersuchten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote skizzenhaft dargelegt.

Im erziehungswissenschaftlichen Fall finden beide beobachteten Veranstaltungen an *expliziten, pädagogisch gestalteten Lehr-/Lernorten* statt. Den Teilnehmenden stehen an den betreffenden Tagen universitäre Gebäude mit ihren vielzähligen Seminar- und Gruppenräumen in unterschiedlicher Größe und Ausstattung zur Verfügung. Hinzu kommen Flure, Treppenhaus und Außenbereich, die aktiv als Lernorte genutzt werden, beispielsweise für Tandem- oder Gruppenarbeit. Die bereitstehenden Räume sind ferner vielfältig gestaltet und bieten *mannigfaltige Raumarrangements*. Zum Teil wechselt auch im Laufe des Seminars die Gestaltung der jeweiligen Räume: Stuhlkreis, Stühle wegräumen und frei im Raum bewegen, Halbkreis aus Stühlen und vorne entsteht eine Bühne zur Präsentation usw. In diesem Weiterbildungsangebot fällt besonders auf, dass sich Lehrende und Teilnehmende *gemeinsam die Räume aneignen* und die *Raumverhältnisse anpassen*. Beispielsweise wählen sich die Teilnehmenden je nach Sozialform und Gruppengröße aus dem dargebotenen Raumangebot verschie-

⁵ Weitere Informationen vgl. www.wmhoch3.de.

⁶ Ausführliche Darlegung des methodischen Vorgehens vgl. Habeck (2019).

dene Räumlichkeiten aus. Unterschiedliche Lehr-/Lernmethoden erfordern darüber hinaus diverse räumliche Gegebenheiten, die die Lehrenden abwechslungsreich in ein adäquates Verhältnis setzen. Mit dem Ziel lernförderlicher Bedingungen werden sowohl das räumliche Lernsetting an Inhalt, Sozialform und Methodik angepasst als auch Raum- und Sitzordnungen flexibel und sensibel verändert. Charakteristisch zeigt sich in diesem Fall weiter die *Verhandelbarkeit der Räume, Raumarrangements und räumlichen Gegebenheiten*. Im Laufe der Seminareinheiten finden fortlaufend neue Raumsortierungs- und Verhandlungsprozesse sowie Veränderungen von Raumordnungen statt, um für die Teilnehmendengruppe sowie für die einzelnen Lernenden bestmögliche Lernbedingungen zu erreichen. Mit Blick auf die Konstitution pädagogischen Lehr-/Lernraums kann festgestellt werden, dass diese zum einen aus *diversen räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten* und zum anderen auf einer *kontinuierlichen, situativ-passenden kooperativen Ausgestaltung* gründet. Hier zeigt sich eine kontinuierliche Prozessleistung aller Beteiligten in diesem Weiterbildungsangebot, pädagogischen Lehr-/Lernraum zu konstituieren.

Im rechtswissenschaftlichen Fall werden alle Seminarblöcke an *impliziten Lehr-/Lernorten* durchgeführt. Sie finden jeweils in einer anderen deutschen (Groß-)Stadt statt, vorwiegend in Business- und Konferenzhotels, und haben einen immanenten Freizeit- bzw. Kulturcharakter (z. B. Wellnessbereich). Die beobachteten Kompaktveranstaltungen finden in zwei ganz unterschiedlichen, prestigeträchtigen Orten statt: Ein Seminar findet im gotischen Fürstensaal eines Landgrafenschlosses statt, der zu einem Seminarraum umgestaltet wird. Eine andere Blockveranstaltung findet in einem Businesshotel statt, in welchem ein multifunktional nutzbarer Raum für die Weiterbildung umfunktioniert und zudem ein benachbartes, umgestaltetes Hotelzimmer für Stehkaffee, Pausengespräch und ggf. Gruppenarbeit genutzt wird. Ein wichtiges Charakteristikum des Hotels ist es, dass hier lernbezogene, kulinarische und erholungsbezogene Elemente integriert und von den Teilnehmenden aktiv genutzt werden (Weiterbildung, Übernachtung, gehobenes Essen, Wellness). Auf der Ebene der Lernorte und deren Gestaltung ist ein zentraler Befund, dass die *Raumarrangements und -konstellationen extern vorgegeben* sind. Die Gestaltung von Tisch- und Sitzordnung wird als eine Dienstleistung von Gebäudeverantwortlichen bzw. Hotelbediensteten erbracht und von den Lehrenden und Teilnehmenden durch Namensschilder und feste Plätze weiter zementiert. Während der Weiterbildungsveranstaltung steht bei Bedarf entsprechendes Servicepersonal zur Verfügung, das sich um alle äußeren Belange wie Belüftung, Licht, Verpflegung und Technik kümmert. An die *vorgegebene Raumordnung halten sich sowohl die Lehrenden als auch die Weiterbildungsteilnehmenden und passen sich den räumlichen Gegebenheiten an*, auch wenn diese limitierende Wirkung auf das Lehr-/Lerngeschehen haben. Die Referentinnen und Referenten bewegen sich beispielsweise überwiegend im vorderen Bereich des Raumes für Vorträge und Lehrgespräche und beschreiten gelegentlich noch freie Gänge zwischen den Tischreihen. Ein pädagogischer Lehr-/Lernraum wird hier in einem *Zusammenspiel von rigiden externen Vorgaben und enger interner Ausgestaltung(smöglichkeit)* konstituiert.

Betrachtet man diese beiden Fallbeispiele unter der Folie aktueller lehr-/lernkultureller Entwicklungen, so werden zwei unterschiedliche Ausformungen offensicht-

lich. Im erziehungswissenschaftlichen Fall manifestieren sich aktuelle Charakteristika wie gemeinsame Lehr-/Lernprozessgestaltung, Ausbau von Methodenkompetenz der Teilnehmenden, eine Förderung kritischen Denkens und Aushandlung als genuines Merkmal von erwachsenenpädagogischen Settings räumlich. Im rechtswissenschaftlichen Fall äußern sich mit Blick auf die Dimension Raum dagegen lehr-/lernkulturelle Trends wie eine möglichst hohe Effizienz beim Lernen, ein hohes Maß an Serviceorientierung, z. B. mit Blick auf technischen Support, Niedrigschwelligkeit und ein komfortabler Rahmen für Lernen mit Ruhe- und Erholungsräumen sowie Verpflegung direkt vor Ort.

Die divergierenden Ausformungen der Gestaltung von Räumen in der wissenschaftlichen Weiterbildung können dabei im Zusammenhang mit dem jeweils zugrunde liegenden didaktischen Modell und Lernziel gesehen werden. Im erziehungswissenschaftlichen Fall handelt es sich um ein *lernendenzentriertes didaktisches Modell*, bei welchem der Fokus auf den Lernprozess und das Lerngeschehen gerichtet ist. Hier wird angestrebt, dass sich die Weiterbildungsteilnehmenden auf Handlungs-, Wissens- und Beziehungsebene (weiter-) entwickeln und ein professionelles, situativ passendes Agieren ausbauen. Mit Blick auf die Dimension Raum äußert es sich beispielsweise darin, dass den Teilnehmenden eine Vielzahl an Raumnutzungsoptionen zur Verfügung steht und ihnen viel Raum für Eigeninitiative und Flexibilität geboten wird. Das rechtswissenschaftliche Weiterbildungsangebot folgt einem *lehrendenzentrierten didaktischen Modell*, bei welchem der Fokus auf Wissens- und Kompetenzfortschritte der Teilnehmenden liegt. In diesem Fall sollen sich die Teilnehmenden also bestimmte Wissensbestände und benennbare Kompetenzen aneignen. Hier geht es nun um die Gestaltung eines Raumarrangements, bei welchem die Teilnehmenden möglichst entlastet und frei für das Lernen und die Aneignung sind.

4 Hinweise für eine zeitgemäße Gestaltung von Räumen in der Erwachsenenbildung

Welche Hinweise lassen sich nun aus den Befunden zur Raumgestaltung in der wissenschaftlichen Weiterbildung als differentiellem Segment der Erwachsenenbildung für eine zeitgemäße Gestaltung von Lehr-/Lernräumen in erwachsenenpädagogischen Settings ableiten? Die empirischen Befunde zeigen, dass die jeweiligen unterschiedlichen Gestaltungsformen der Lehr-/Lernräume mit den dahinterliegenden Bildungsverständnissen, didaktischen Modellen und Lernzielen einhergehen. In der allgemeinen Erwachsenenbildung finden sich ebenso wie bei den beiden untersuchten wissenschaftlichen Weiterbildungsangeboten einerseits Angebote, die im Sinne einer Realitäts- und Identitätsarbeit konzipiert sind, und andererseits Angebote, die wissens- und kompetenzorientiert ausgerichtet sind. Vor dem Hintergrund der jeweiligen Ausrichtung lassen sich je andere konkrete Hinweise für eine räumliche Gestaltung ableiten, die didaktischen Erfordernissen der Gegenwart entsprechen.

Ist ein Angebot der Erwachsenenbildung im Sinne einer Realitäts- und Identitätsarbeit angelegt, so rücken insbesondere folgende raumbezogene Aspekte unter der Perspektive aktueller Lehr-/Lernkulturentwicklungen ins Zentrum:

- Eine positive Voraussetzung für solche erwachsenenpädagogischen Angebote stellt zuerst ein breites und vielfältiges Raumangebot mit diversen räumlichen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten und mit diversen Ausstattungen dar. Durch ein breites Raumangebot können Räume im Laufe der Veranstaltung flexibel gewechselt und die räumlichen Arrangements situativ passend angepasst und verändert werden. Mit einer Raumvielfalt und -flexibilität entsteht für die Lehrenden und Teilnehmenden ein lernförderlicher Spielraum, und mannigfaltige räumliche Gestaltungsvarianten können realisiert werden. Diese Voraussetzungen weisen insbesondere Gebäude auf, die als explizite Bildungseinrichtungen fungieren. Durch die Vielfalt der gebotenen Raumoptionen wird räumlich eine Grundlage geschaffen, dass Lehrende und Teilnehmende Lernprozesse gemeinsam aktiv gestalten können und Teilnehmende im Lehr-/Lernsetting ihre Methodenkompetenz weiterentwickeln.
- Ein weiterer Hinweis lässt sich darin ausmachen, die Teilnehmenden bewusst während des gesamten Lehr-/Lernprozesses in die Gestaltung und Veränderung des Lehr-/Lernraums einzubeziehen. Räumliche Aushandlungsprozesse können in Veranstaltungen, die auf einem weiten Bildungsverständnis gründen, als relevante, immanente Bestandteile des Bildungsangebots verstanden werden und bereits bei der Konzipierung z. B. mit entsprechenden zeitlichen Ressourcen berücksichtigt werden.

Geht es bei dem erwachsenenpädagogischen Angebot dagegen vorrangig um die Aneignung bestimmter Inhalte und Kompetenzen, so rücken mit Blick auf aktuelle lehr-/lernkulturelle Entwicklungen besonders folgende räumliche Gesichtspunkte in den Mittelpunkt:

- Zunächst stellt hier Niedrigschwelligkeit ein angestrebtes Ziel dar. Um ein Angebot möglichst niedrigschwellig zu gestalten, ist es z. B. vorteilhaft, dass es an einem für die Zielgruppe gut erreichbaren und gut angebundenen Ort stattfindet. Zudem lässt sich auch vom Raumgefühl die Schwelle herabsenken, indem man explizit Räumlichkeiten für die Bildungsangebote auswählt, die der Zielgruppe ein Vertrautheitsgefühl vermitteln.
- Wenn es sich bei den erwachsenenpädagogischen Settings um mehrstündige oder mehrtägige Kompaktveranstaltungen handelt, erscheint es hilfreich, einen möglichst komfortablen Rahmen für effizientes Lernen zu bieten. Dies kann beispielsweise dadurch erreicht werden, dass der Lernort direkt vor Ort Verpflegungs- und ggf. Übernachtungsmöglichkeiten oder auch Ruhe- und Erholungsräume bietet. So können zusätzliche Wege und Zeitressourcen vermieden werden.
- Fällt die Auswahl für ein erwachsenenpädagogisches Angebot auf solche Räumlichkeiten, die zu Lernräumen umfunktioniert werden, also auf implizite Lernorte, so müssen sich die Lehrenden und Teilnehmenden zumeist an die vorgege-

benen Raumverhältnisse anpassen. Zudem wird die Frage nach der institutionellen Prägekraft des Bildungsanbieters relevant. Die damit evozierte Frage nach dem eindeutigen Mandat der Bildungseinrichtung und ihrer klaren Legitimation zur Konstitution pädagogischen Raums zeigt sich beispielsweise raumbezogen am äußeren Erscheinungsbild (u. a. durch Etikettierung mit entsprechenden Logos) oder in der (nicht gegebenen) Möglichkeit zur Raumveränderung. Gerade auch vor dem Hintergrund zunehmender institutioneller Kooperationsorientierung in der Erwachsenenbildung macht dieser Befund darauf aufmerksam, die Frage nach dem eindeutigen Mandat und der Legitimation zur Konstitution erwachsenenpädagogischen Lehr-/Lernraums in ihrer räumlichen Realisierung achtsam im Blick zu behalten. Eine Zuspitzung kann außerdem mit Blick auf einen weiteren Trend im Feld der Erwachsenenbildung ausgemacht werden, nämlich die Ausbreitung von Kreativ- und Lernräumen, wie z. B. Makerspaces.

„Was nicht konkret vor Ort gelöst werden kann, wird dann eben im Internet recherchiert, nachgelesen oder im virtuellen Austausch mit anderen gelöst“ (Schön & Grandl 2019, S. 14).

Für die Träger der allgemeinen Erwachsenenbildung kristallisiert sich durch die Zunahme solcher Verschmelzungen von (u. a. analogen und digitalen) Lernorten und durch den Einfluss multipler Prägeinstanzen bei der raumbezogenen Realisierung von Erwachsenenbildung die Frage nach ihrer eindeutigen Legitimation und ihrem klaren Mandat zur Konstitution pädagogischen Raums als höchst relevant heraus.

Die vorgestellten Aspekte für die räumliche Gestaltung von erwachsenenpädagogischen Angeboten sind lediglich als Hinweise zu verstehen, die aus dem empirischen Material im differentiellen Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung abgeleitet wurden. Zugleich machen diese Erkenntnisse auf den Bedarf weiterer Untersuchungen von Raumgestaltung in der Erwachsenenbildung aufmerksam, die die didaktischen Erfordernisse der Gegenwart berücksichtigen, die den erwachsenenpädagogischen Settings zugrunde liegenden didaktischen Modelle und Lernziele eruieren sowie der Frage nach dem eindeutigen Mandat und der klaren Legitimation zur Konstitution pädagogischen Raums der Bildungseinrichtungen nachgehen.

Literatur

- Alke, M. (2018). Kooperationskulturen von Weiterbildungsorganisationen zwischen Kontinuität und Wandel. *Zeitschrift für Pädagogik*, 5(18), 659–679. https://www.pedocs.de/volltexte/2021/22168/pdf/ZfPaed_2018_5_Alke_Kooperationskulturen.pdf
- Arnold, R. (2023). Lernkultur. In R. Arnold, E. Nuissl & J. Schrader (Hrsg.), *Wörterbuch Erwachsenen- und Weiterbildung* (3. vollst. überarb. Aufl.), 271–273. Verlag Julius Klinkhardt.

- Aschemann, B. & Schüßler, G. (2024, 28. Okt.). Wie verändert KI die Lernkultur(en)? Sieben Thesen. *Erwachsenenbildung*. In *at. Wissen vernetzt. Bildung wirkt*. <https://erwachsenenbildung.at/digiprof/neuigkeiten/19766-lernkulturen-im-wandel-durch-ki.php>
- Fleige, M. & Robak, S. (2016). Lehr-Lernkultur in der Erwachsenenbildung. In R. Tippelt & A. v. Hippel (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung*, 1–20. Springer Reference Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-20001-9_35-1
- Franz, J. (2016). *Kulturen des Lehrens: Eine Studie zu kollektiven Lehrorientierungen in Organisationen Allgemeiner Erwachsenenbildung*. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/14/1131w>
- Habeck, S. (2024). Lehr-/Lernkulturen in der wissenschaftlichen Weiterbildung aus mikro-, meso- und makrodidaktischer Perspektive. Eine Einleitung. In S. Habeck (Hrsg.), *Lehr-/Lernkulturen in der wissenschaftlichen Weiterbildung*, 1–28. https://doi.org/10.1007/978-3-658-43254-6_1
- Habeck, S. (2024a). Kooperationsorientierte Didaktik in Lehr-/Lernsettings der wissenschaftlichen Weiterbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 1(24), 19–31. https://doi.org/10.1007/978-3-658-43254-6_1
- Habeck, S. (2021). Interdisziplinarität in Veranstaltungen der wissenschaftlichen Weiterbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 3(21), 36–47.
- Habeck, S. (2019). Lehr-/Lernkulturen der wissenschaftlichen Weiterbildung und ihre Räume. Eine kontrastive Fallanalyse. In W. Seitter & T. C. Feld (Hrsg.), *Räume in der wissenschaftlichen Weiterbildung*, 59–82. https://doi.org/10.1007/978-3-658-25029-4_4
- Kammler, C., Rundnagel, H. & Seitter, W. (2020). Wissenschaftliche Weiterbildung als Profilierungsfeld von und für Erwachsenenbildung. Eine Skizze. *Hessische Blätter für Volksbildung*, 1(20), 71–81. <https://doi.org/10.3278/HBV2001W008>
- Kraus, K. et al. (2015). Erwachsenenbildung und Raum. Eine Einleitung. In C. Bernhardt, K. Kraus, S. Schreiber-Barsch & R. Stang (Hrsg.), *Erwachsenenbildung und Raum. Theoretische Perspektiven – professionelles Handeln – Rahmung des Lernens*, 11–28. wbv Publikation.
- Mayring, P. (2007). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 9. Aufl. Beltz. https://doi.org/10.1007/978-3-8349-9258-1_42
- Müller, U. & Papenkort, U. (2013). Didaktik für Erwachsene und Didaktiken der Weiterbildung. *REPORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung* 2013/4, 22–31. <https://doi.org/10.3278/REP1304W022>
- Nuissl, E. (2023). Raum. In R. Arnold, E. Nuissl & J. Schrader (Hrsg.), *Wörterbuch Erwachsenen- und Weiterbildung*, 358–359. Verlag Julius Klinkhardt.
- Stang, R. (2019). Auf der Suche nach der „atmenden Raumstruktur“. Historische Betrachtungen zu Diskursen über Lern- und Bildungsräume. *Magazin erwachsenenbildung.at*. 35 u. 36 (19), 1–7. <https://erwachsenenbildung.at/magazin/19-35u36/meb19-35u36.pdf>
- Seitter, W. & Feld, T. C. (2019). Räume in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Zur Einleitung in den Band. In W. Seitter & T. C. Feld (Hrsg.), *Räume in der wissenschaftlichen Weiterbildung*, 1–18. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-25029-4>

- Schön, S., Ebner, M. & Grandl, M. (2019). Makerspaces als Kreativ- und Lernräume. Werkstätten mit digitalen Werkzeugen aus Perspektive der Erwachsenenbildung. In *Magazin erwachsenenbildung.at*, 35 u. 36 (19), 1–12. <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-35-36/12840-makerspaces-als-kreativ-und-lernraeume.php>
- Würmseer, G. (2024). Idealerweise ein Begegnungsraum. Stand und Perspektiven des Hochschulbaus in Deutschland. In *Forschung & Lehre*, 12(24), 888–891. https://forschung-und-lehre.epaper-archiv.de/fileadmin/user_upload/forschungUndLehre/2024/12/888/index.html

Autorin

Sandra Habeck, Dr., Akademische Mitarbeiterin, Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch das Peer-Review und die Redaktionskonferenz am 3. April 2025 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following a qualitative peer review at the editorial meeting on the 3rd of April 2025.